

Vorwort	9
Quellenangaben, Abkürzungen	11
Literaturverzeichnis	12

EINLEITENDER TEIL

Theologische und philosophische Bestimmung der Frage nach der Möglichkeit von Offenbarung

§ 1. Die Legitimation von Theologie und Philosophie aus dem Glauben ..	23
§ 2. Die Frage nach der Möglichkeit von Offenbarung als fundamentale Aufgabe der Philosophie und Theologie	27
§ 3. Offene Probleme in der bisherigen Behandlung der Frage. Das Ziel unserer Untersuchung	34

HAUPTTEIL

Die Frage nach der Möglichkeit von Offenbarung als transzendental-philosophisches Problem

Erster Abschnitt

Zur metaphysischen Begründung der Gotteserkenntnis in der „Maréchal-Schule“

Erstes Kapitel: Joseph Maréchal	45
§ 1. Der Ausgangspunkt	45
§ 2. Die Urteilsanalyse	47
§ 3. Die metaphysische Begründung der Gotteserkenntnis aus der „Real-Möglichkeit“ des absoluten Ziels der Vernunft	48
§ 4. Ergebnis im Hinblick auf die Frage nach der Möglichkeit von Offenbarung	53
§ 5. Anhang: Joseph Defevers transzendentaler Gottesbeweis	54

Zweites Kapitel: Johannes B. Lotz	57
§ 1. Der Ausgangspunkt	57
§ 2. Der Aufweis des „esse subsistens“	60
2.1 Der Gang der Untersuchung in „Das Urteil und das Sein“	60
2.2 Die Beweise für das „esse subsistens“ in „Metaphysica operationis humanae“	63
§ 3. Die Vermittlung des absoluten Seins im begegnenden Seienden	65
3.1 „Analogie und Chiffre“	65
3.2 „Metaphysische und religiöse Erfahrung“	68
Drittes Kapitel: Emerich Coreth	72
§ 1. Der Ausgangspunkt	72
I. Der Ansatz bei der Frage	72
II. Die erkenntniskritische Valenz des Fragevollzugs	81
§ 2. An-sich-Sein, Gotteserkenntnis, Möglichkeit der Offenbarung	84

Zweiter Abschnitt

„Offenheit auf Offenbarung“ als Implikation der geistigen Grundakte

Erstes Kapitel: Der Ansatz des Philosophierens beim Zweifel	89
§ 1. Der Ausgangspunkt der Frage nach der Möglichkeit von Offenbarung	89
1.1 Der Ausgang des Fragens unter theologischer und philosophischer Rücksicht	89
1.2 Die Geltungsreflexion zu Ausgang des Philosophierens	90
1.3 Der universale methodische Zweifel als Geltungsreflexion	92
§ 2. Der auf sich selbst reflektierte Zweifel: „cogito/sum“	93
2.1 Vorbemerkungen	93
2.2 Überblick über die erste „Cartesianische Meditation“ Husserls ..	94
2.3 Das „Ich bin“ als absoluter Wirklichkeitsboden bei Husserl	96
2.4 Die Problematik des „transzendentalen Ich“ gemäß der Kritik J. Maréchal's	99
2.5 Die grundsätzliche Problematik der Bestimmung des „transzen- dentalen Ich“ und der objektiven Wahrheitssetzung aufgrund des „cogito/sum“	104
§ 3. Der sich selbst widerlegende Zweifel: die Retorsion	109
3.1 Vorbemerkungen	109
3.2 Die Retorsion bei J. Maréchal	110
3.3 Exkurs: Der ontologische Charakter der transzendentalen Subjektivität bei J. Maréchal	115
3.4 Die Retorsion als Sicherung eines absoluten Geltungsbodens	118
§ 4. Exkurs: Hans Wagners ‚Geltungsreflexion in „Philosophie und Reflexion“	125
4.1 Vorbemerkungen	125
4.2 Der Ausgang beim Urteil als Synthesis	126

4.3 Theoretische und praktische Vernunft	126
4.4 Die ausgeklammerte Metaphysik	127
4.5 Der „absolute Boden“ von Geltung	129
Zweites Kapitel: Die Abkünftigkeit des Zweifels	132
§ 1. Die Evidenz der Idee der Wahrheit als Möglichkeitsbedingung des Zweifels	132
1.1 Vorbemerkungen zum Begriff einer ersten Evidenz	132
1.2 Die Evidenz der Wahrheitsidee bei Descartes	134
§ 2. Evidenz der Wahrheitsidee und Gotteserkenntnis	136
2.1 Der „Gottesbeweis“ der dritten Cartesischen Meditation	136
2.2 Der notwendige Schluß des Denkens auf die Existenz der absoluten Wahrheit	138
2.3 Die Erkenntnis der absoluten Wahrheit als Gotteserkenntnis	142
§ 3. Die Evidenz des „absolut begegnenden anderen“ als Möglichkeits- bedingung des Zweifels	145
Drittes Kapitel: Die Abkünftigkeit von Frage und Urteil	148
§ 1. Zur Abkünftigkeit des Fragevollzugs	148
§ 2. Zur Abkünftigkeit des Urteils	150
2.1 Die wechselseitige Implikation von Frage und Urteil	150
2.2 Die Offenbarkeit des anderen im Urteil nach J. Maréchal	151
2.3 Das Urteil als „ursprünglichster Seinsvollzug“ gemäß J. B. Lotz	154
Viertes Kapitel: Das Staunen als ursprünglicher Wahrheitsvollzug	159
§ 1. Vorbemerkungen	159
1.1 „Methodische“ Vorüberlegungen	159
1.2 Das Verhältnis unserer Untersuchung zu dem Werk Gustav Siewerths	160
1.3 Die grundsätzliche Aporie der Untersuchung	162
§ 2. Erster Zugang zum Verständnis des Staunens	164
2.1 „Staunen“ oder „Er-staunen“ als Ursprung der Philosophie	164
2.2 Wolfgang Borchert: „Die Hundebblume“	167
2.3 „Das Schöne“ als Gegenstand des Philosophierens	170
2.4 Exkurs: Das „Natur“- und das „Kunstschöne“	173
§ 3. Zur philosophischen Analyse des Staunens	177
I. Das „andere“ im Staunen	177
I.1 Versuch einer Phänomenbeschreibung, G. Siewerths „exemplarische Identität“	177
I.2 Das Absolute als Gegenwart für das sinnlich-geistige Vernehmen	181
I.3 Die ursprüngliche Bestimmtheit des Wesens aus der unendlichen Seinsfülle	184
II Das „Ich“ im Staunen	190

II.1 Das Staunen als transzendentaler Akt	189
II.2 Die Identität des Ich mit dem im Staunen absolut begegnenden anderen	191
a) Das Staunen als ursprüngliche Vollendetheit der theoretischen Vernunft	192
b) Das Staunen als ursprüngliche Vollendetheit der praktischen Vernunft	193
c) Das Staunen als ursprüngliche Vollendetheit des Geistes in der Mitte seines sinnlichen Vernehmens	193
d) Das Staunen als vollendetes Zu-sich-selbst-kommen des Ich in der Identität mit dem begegnenden anderen	196
II.3 Die Differenz des Ich gegen das im Staunen absolut begegnende andere	196
a) Die Freiheit des im Staunen begegnenden anderen als Offenbarung Gottes	197
b) Exkurs: Staunen und interpersonale Erfahrung	199
c) Die im Staunen eröffnete menschliche Freiheit und das anfängliche Vernehmen des Nichts	203
d) Exkurs: Zum Verständnis von Freiheit und Nichts in Karl Rahners „Geist in Welt“	206
Fünftes Kapitel: Die Herkunft der Vollzüge von Frage, Urteil und Zweifel aus dem Staunen	207
§ 1. Das Aufbrechen der Differenz des Seienden gegen das Sein	207
§ 2. Das Entspringen der Frage. Der „Satz vom Grund“	209
§ 3. Das Standgewinnen der Vernunft im Urteil. Das Widerspruchsprinzip	213
§ 4. Exkurs: Die Urteilsanalyse und das Verständnis des „Nichts“ bei Gustav Siewerth	216
4.1 Das Nichts in der empfangenden Vernunft	217
4.2 Das Nichts als Differenz des Seienden zum Sein	221
§ 5. Der Zweifel und das Zurücktreten des Seins in die reine Idealität. Rückblick	224
Sechstes Kapitel: Das Wesen des Menschen als Entwurf möglicher Offenbarung	227
§ 1. Der Widerstreit zwischen „vita contemplativa“ und „vita activa“. Die notwendige Verzweiflung	227
§ 2. Die Flucht aus der Verzweiflung	229
§ 3. Die durchgehaltene Verzweiflung als Entwurf möglicher Offenbarung	232
Namensregister	xxx